

auf zwei vorn gelegenen je zwei und auf den hinteren je drei situiert sind. Das Männchen dagegen besitzt die gleiche Zahl der Geschlechtsnäpfe auf zwei seitlich der Genitalspalte befindlichen Platten, die nierenförmig und mit der Concavseite gegen die Geschlechtsöffnung gekehrt sind, wodurch um die letztere ein lang herzförmiger Ausschnitt entsteht. Das Weibchen hat jederseits der vorderen Genitalspalte einen Fortsatz von epidermoider Beschaffenheit, der an seinem freien Ende mit aufgesetztem Chitinstachel und auf der Außenseite mit einem kleineren ähnlichen Dorn bewehrt ist. Ein analoger bei der Eiablage fungierender Stechapparat ist zwar anderen weiblichen Muschelschmarotzern gleichfalls eigen, doch tritt er nirgends in der hervorragenden Größe auf wie bei der zu benennenden Art, und ich verwerthe deshalb dies letzte Merkmal beim Benennen, indem ich dieselbe unter der Bezeichnung *Atax aculeatus* n. sp. in's System einführe.

Ich erbeutete diesen neuen Bivalvenparasiten bei Bremen an zwei Fundorten: in der kleinen Weser (*Anodonta*) und in einer Brake (*Unio*) bei Oslebshausen unweit Bremen, jedes Mal nur in wenigen Exemplaren. Durch Herrn Dr. Dröschner, Schwerin, ist die Species auch in Mecklenburg (*Anodonta*) nachgewiesen worden.

Bremen, den 1. Februar 1890.

5. Notiz bezüglich der „Berichtigung“ von S. A. Poppe, in No. 300 der vorliegenden Zeitschrift.

Von Dr. Othm. Em. Imhof.

eingeg. 10. Februar 1890.

In Erwiderung der »Berichtigung« zu dem Aufsatz: »Fauna der Süßwasserbecken«, ist Folgendes festzustellen:

Bosmina bohémica Hellich.

Bosmina berolinensis Imhof.

Kopf hoch, vorn gleichmäßig abgerundet.

Kopf niedrig, stumpf, keine Schnabelspitze.

Stirnborste steht der Schnabelspitze weit näher als dem Auge.

Stirnborste auf der freien Basalpartie der Hörner inseriert.

Tastantennen sehr lang, stark nach hinten gebogen; reichen mit der Spitze hinter die Mitte der Schalenlänge.

Basalpartie der Tastantennen — bis zur Insertionsstelle der Riechstäbchen — schief vorwärts gerichtet. Geringelter Theil gerade abwärts gebogen, so daß die Spitze nicht hinter die Stirne reicht.

Schale ebenso hoch wie lang.

Schalenhöhe beträgt ca. $\frac{3}{4}$ der Länge.

Unterrand leicht gebogen, vor dem Stachel ausgerandet.

Stachel lang, schräg abwärts gerichtet; am äußeren Rande gezähnt.

Schale und Kopf deutlich längsgestreift.

Die Schwanzkrallen tragen an der Basis sehr kurze Dornen.

Länge 0,6 mm; Höhe 0,38 mm.

Bosmina berolinensis ist demnach eine von der *B. bohémica* verschiedene Species.

Nach den Untersuchungen von S. A. Poppe finden sich im Müggelsee bei Berlin zwei *Bosmina*-Species und eine Varietät, nämlich:

B. coregoni Baird,

B. bohémica Hellich,

B. gibbera var. *Thersites* Poppe.

Es waren also bisher drei Species und eine Varietät in dem Material aus diesem Wasserbecken erkannt, vorausgesetzt, daß *B. berolinensis* nicht als *B. bohémica* angesehen wurde.

Den genannten Species ist eine vierte anzureihen, ebenfalls in den von Herrn Dr. Weltner im Müggelsee aufgefundenen Materialien enthalten.

Diese Art mißt in der Länge bloß 0,2—0,23 mm und 0,14—0,16 mm in der Höhe. Wenig vor der Hälfte der Länge zeigt die Schale ihre höchste Wölbung. Die Insertionsstelle der Stirnborste befindet sich vom Mittelpunkt des Auges gerechnet in $\frac{2}{3}$ der Entfernung zwischen Auge und Schnabelende, also noch auf dem Kopfe selbst. Der proximale Abschnitt der Hörner ist gerade, nach abwärts und ganz wenig nach vorn gerichtet. Der distale Theil besitzt eine gleichmäßige Biegung nach hinten. Die Spitze der Hörner endigt auf der Höhe zwischen Auge und dem vorderen Rande der Ruderantenneninsertion. Dieser zweite Abschnitt weist zehn Querreihen kleiner Höckerchen zur Verstärkung der Widerstandsfähigkeit auf. Die Ruderantennen

Unterrand gerade, vor dem Stachel kaum ausgerandet.

Stachel als gerade Fortsetzung des Schalenunterrandes; an der unteren Kante mit zwei spitzigen nach hinten gerichteten Zähnen. Länge der Stacheln $\frac{1}{3}$ bis $\frac{2}{5}$ der Schalenlänge.

Schale glatt.

Die Schwanzkrallen tragen am proximalen Drittel vier bis sechs Zähnen, das distale am größten, die übrigen successive kleiner werdend.

Länge 0,46—0,5 mm; Höhe 0,304—0,375 mm.

reichen mit den äußersten Gliedern wenig über die Ursprungsstelle der sog. Riechstäbchen hinaus.

Die unteren Schalenränder sind leicht gebogen und gehen in den Schalenstachel über, indem sie einen weiten Winkel bilden. Der Stachel, vorerst wenig abwärts gerichtet, geht in eine leichte Krümmung nach aufwärts über. Die untere Kante trägt zwei leichte Kerben. Die Abdominalkrallen besitzen nahe der Basis auf der äußeren Seite einen Kamm aus sechs bis sieben feinen, gleich langen Stacheln gebildet. Die beiden hinteren Schalenränder stehen senkrecht zur Längsachse.

Zur Bestimmung der Körper- resp. Schalenverhältnisse ist am zweckmäßigsten eine ideale Längsachse zu ziehen durch den Mittelpunkt des Auges und den Vereinigungspunct der hinteren Schalenränder beim Übergang in die Rückenlängslinie. Es lassen sich auf diese Weise alle *Bosmina* leicht in vergleichende Beziehung bringen.

In besonderer Berücksichtigung der geringen Größenverhältnisse soll sie als *Bosmina minima* bezeichnet werden.

In Bezug auf Überlassung von Material muß nunmehr gezwungenermaßen zur Kenntnis gebracht werden, daß zuerst meinerseits um Übersendung von Material gebeten wurde, aber ohne Erfolg, und zwar zu einer Zeit, als die Süßwasserfauna sich noch nicht wieder einer besonderen Aufmerksamkeit erfreute.

An neuen Formen von Entomostraken sind von mir mit Namen, aber ohne Diagnose, eine Species: *Diaptomus alpinus* und

eine Varietät: *Bosmina Lilljeborgii* var. *bavarica* aufgestellt worden, dieselben sollen demnächst in derselben Weise beschrieben und characterisiert werden, wie:

Bosmina berolinensis,

» *styriaca*,

» *minima*,

Heterocope romana.

Betreffs der »Reihe von Irrthümern« in Imhof's Schrift: Studien insbesondere des Cantons Graubünden (Jahresbericht der Naturf. Ges. Graubündens, 30. Jahrg.), ist am einfachsten das dort Gesagte zu repetieren:

»Bei gründlicherer Nachforschung in der Litteratur stellt es sich aber heraus, daß eine ansehnliche Zahl von Arten bisher aufgestellt worden sind, die ich anführe (d. h. zusammenstelle) ohne indessen behaupten zu wollen, daß es mir mit Sicherheit gelungen sei, die sämtliche diesbezügliche Litteratur zu sammeln. Nicht weniger als 26 Speciesnamen ergibt diese Zusammenstellung der einschlägigen Litteratur, von denen aber wahrscheinlich einige zu

streichen sind. Bei dieser Gelegenheit richte ich die Bitte an diejenigen Fachgenossen, die Süßwassercalaniden zur Disposition haben, mir solches Material gütigst zukommen zu lassen.«

Wie man da von einer Reihe von Irrthümern sprechen und schreiben kann, ist unverständlich.

III. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

1. Erklärung.

Von L. von Graff, Graz.

eingeg. 31. Januar 1890.

Die mir soeben zugekommenen »Verhandlungen der Anatomischen Gesellschaft auf der III. Versammlung in Berlin« 1890 enthalten im Berichte über die geschäftliche Sitzung (p. 131—132) folgenden — für alle jene, welche der betreffenden Sitzung nicht beigewohnt haben, unklaren — Passus: »Zum Schlusse wirft Herr v. Graff die Frage auf, ob es nicht erwünscht sei, die Anatomische Gesellschaft zu einer Zoologisch-anatomischen zu erweitern und ersucht die Mitglieder des Vorstandes, sich hierüber zu äußern. Es sprechen die Herren His, v. Kölliker, Waldeyer, K. Bardeleben. Übereinstimmend wird bemerkt, daß schon bei Gründung der Gesellschaft auf die Theilnahme von Vertretern verwandter Fächer, von Zoologen, Physiologen, pathologischen Anatomen, event. von Klinikern, gerechnet worden sei. Auch sei deren bisherige Betheiligung an den Verhandlungen allgemein mit Freuden begrüßt worden.

Herr v. Graff erklärte sich durch die seitens der Vorstandsmitglieder abgegebenen Äußerungen für befriedigt.«

Ich glaube meinen nächsten Fachgenossen eine Erläuterung dieser Stelle schuldig zu sein.

Seit Jahren der Überzeugung, daß es für die Zoologen von großem Nutzen wäre, wenn eine »Zoologische«, oder noch besser eine »Zoologisch-Anatomische« Gesellschaft denselben Gelegenheit zu mündlichem Gedankenaustausche geben würde, habe ich nach Gründung der »Anatomischen Gesellschaft« gehofft, es werde sich daraus eine Zoologisch-Anatomische oder Zoo-morphologische — der Name war und ist mir gleichgültig — Gesellschaft entwickeln. Dieser Hoffnung begegnete ich auch bei anderen Zoologen, mit denen ich die Idee der Gründung einer Zoologischen Gesellschaft erörterte.

Es war mir nun in Berlin darum zu thun, endlich zu erfahren, ob denn auch die leitenden Männer der Anatomischen Gesellschaft eine solche Erweiterung des Programms der letzteren wünschten und ob

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Imhof Othmar Emil

Artikel/Article: [5. Notiz bezüglich der "Berichtigung" von S. A. Poppe, in No. 300 der vorliegenden Zeitschrift 140-143](#)